Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	08951184
Kreis	Meißen
Gemeinde	Radebeul, Stadt
Anschrift	Bahnhofstraße 10
Gem. * Fl-stck. * Flur	Kötzschenbroda * 1246/15; 1246/9
Bauwerksname	Bahnhof Radebeul-West; Bahnhof Kötzschenbroda (ehem.); Eisenbahnstrecke Leipzig–Dresden

Kurzcharakteristik

Empfangsgebäude eines Bahnhofs, mit angebauter Bahnsteigüberdachung; für kleinstädtische Verhältnisse sehr aufwendig gestalteter Bahnhof an der Eisenbahnstrecke Leipzig–Dresden, mehrfarbige Klinkerfassade mit Sandsteingliederung, repräsentatives villenartiges Gebäude, stilistisch der Neorenaissance verpflichtet, baugeschichtlich, künstlerisch und verkehrsgeschichtlich bedeutend

Denkmaltext

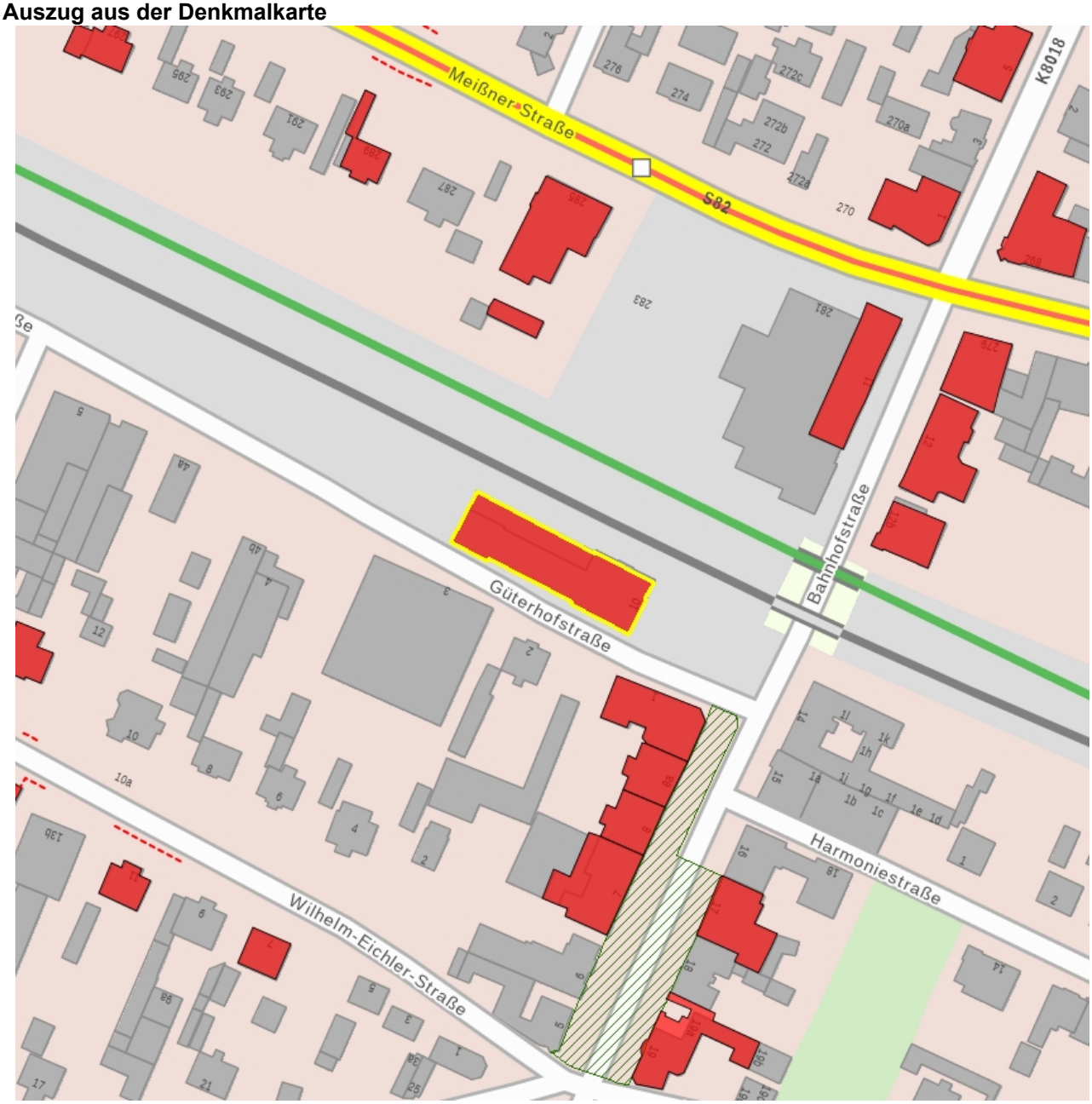
Das Kulturdenkmal Bahnhof Radebeul-West (ehemals Bahnhof Kötzschenbroda) besteht seit dem Abbruch einiger Bauten aus dem Empfangs- und Abfertigungsgebäude sowie der unmittelbar daran angefügten Bahnsteigüberdachung. Zu den verloren gegangenen Gebäuden gehören die Bahnsteighalle/Wartehalle, einst gegenüber dem Hauptbau gelegen, die Überdachung des Mittelbahnsteigs und das erste Bahnhofsgebäude, welches 1997 abgerissen wurde. Der Bahnhof liegt an der 1839 eröffneten, ältesten deutschen Ferneisenbahnstrecke Leipzig–Dresden. Das erste Bahnhofsgebäude, 1872 erbaut, befand sich im Hof der Meißner Straße 281 und war seit 1896 ein Wohnhaus. Seit 1890 wurde der viergleisige Ausbau der Strecke, die Höherverlegung der Gleise auf einen Damm und die Anlage eines neuen Bahnhofs betrieben, der am 16. Juni 1896 eröffnet wurde.
Das repräsentativ ausgebildete Empfangs- und Abfertigungsgebäude, ehemals mit Bahnhofswirtschaft, befindet sich südlich parallel zu den Hochgleisen und besteht aus zwei ähnlich gebildeten, dreigeschossigen, zu den Gleisen zweigeschossig erscheinenden villenartigen Gebäuden über annähernd quadratischen Grundrissen mit Pyramidenstumpfdächern, dazwischen zwei- bzw. eingeschossiger Verbindungstrakt. Die Fassaden durch überhöhte Mittelrisalite symmetrisch betont, durch Gesimse und Lisenen gegliedert. In den einzelnen Geschossen jeweils stichbogige, rundbogige und rechteckige Fenster mit Flach- oder Giebelverdachungen, im Dach Lukarnen mit seitlichen Voluten. Stilistisch der Renaissance verpflichtet, entsprechen diese Bauten der Architektur, wie sie Constantin Lipsius an der Dresdner Kunstakademie gelehrt hatte. Im Inneren sind die Empfangshalle, das Vestibül, das ehemalige Restaurant, der Treppenaufgang und der Durchgang zu den Bahnsteigen annährend unverändert überkommen.
Die Bahnsteigüberdachungen bestanden aus flach geneigten Metalldächern, die von dünnen, gegliederten Gusseisensäulen getragen wurden. Die Wartehalle auf der Nordseite der Gleise, dem Empfangs- und Abfertigungsgebäude gegenüber, zeigte eine Halle mit höheren Seitenbauten mit flachen Giebeldächern und Ziegel-Sandstein-Fassaden. (Der ehemals hölzerne Mittelbau wurde später zu einem Massivbau verändert.) Hinter der Wartehalle stand auf dem Grundstück Meißner Straße 281 das erste Bahnhofsgebäude.
Entworfen und errichtet wurde der Bahnhof durch die Königlich Sächsische Staatseisenbahn. Baubeginn war am 11. März 1895, Bauende am 15. Febr. 1896 (aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007, bearbeitet 2014).

Datierung	1895-1896 (Empfangsgebäude)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 08951184 AT**
Aufnahmejahr	2014
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Bahnhof, Empfangsgebäude und daran angefügte Überdachung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.